



Das Team „Wilhelm.tel“ hatte auf dem Genfer See mit Wind und Wellen zu kämpfen. Von links Michael Bögle, Ansgar Heinze, Björn Schulze-Gülich Matthias Ritz und Frank Maselkowski.

## Wind und Wellen

**Alsterdorf/ Groß Borstel (th)** - Eine Leistung, die allerhöchsten Respekt verdient! Bei der diesjährigen „Tour du leman“, einem Ruder-Langstreckenrennen über 160 Kilometer, das kürzlich zum 36. Mal auf dem Genfer See ausgetragen wurde, belegte das Team „wilhelm.tel“ unter 21 Booten aus acht Nationen einen tollen dritten Platz.

Rund zehn Monate hatten sich die fünf Ruderer des in der Alsterkrugschaussee ansässigen RV Wandsbek und des Luftansa Sportvereins auf das große Event vorbereitet. Nicht weniger als 10000 Teamkilometer wurden während dieser Zeit im Training zurückgelegt. Ansgar Heinze (LSV) der als einziger der Crew bereits an der „Tour du leman“ teilgenommen hatte, konnte seine ganze Erfahrung mit einfließen lassen.

Doch als es wirklich losging, sah sich das fünfköpfige Team mit Verhältnissen konfrontiert, die so nicht vorherzusehen waren: Auf den ersten 30 Kilometern herrschten extrem schwere Bedingungen, die es laut Veranstalter in dieser Form seit 1988 nicht mehr gegeben hatte. Den Teilnehmern blies ein kräftiger Gegenwind der Stärke 4 entgegen. Wellen bis zu ein Meter Höhe ließen bereits das erste Boot nach 1500 Metern kentern. Am Ende kamen gerade einmal fünf Teams ins Ziel. Doch die Hamburger Crew trotzte mit ihrem Gig-Vierer al-

len Widrigkeiten und hatte dabei das Glück des Tüchtigen, als die an Bord befindliche Pumpe überfordert war, die im Boot angesammelte Wassermenge zu bewältigen. „Gerade zu diesem Zeitpunkt war einer der alle zwei Stunden vorgeschriebenen Wechsel des Steuermanns fällig, und wir mussten stoppten“, so Björn Schulze-Gülich, mit 33 Jahren Jüngster im Boot. „Deshalb konnte die Pumpe wieder richtig arbeiten.“ Aber noch lagen über 130 Kilometer vor den Hamburgern. Doch die ausreichende Versorgung mit Bananen, Power-Riegeln, Elektrolytgetränken und verschiedenen Aufbaupräparaten, aber auch die inzwischen erträglichen Witterungsverhältnisse ließen bei den Hamburgern nie den Gedanken aufkommen, das Rennen aufzugeben. Nach 16 Stunden und genau acht Sekunden kam das Team „wilhelm.tel“ zwar völlig erledigt aber überglücklich ins Ziel.

Ob es im nächsten Jahr eine Neuauflage gibt, steht noch nicht fest. Inzwischen ist bei den engagierten Ruderern nämlich eine weitere, wirklich verrückte Idee geboren, die Teilnahme am 750 Kilometer langen „Yukon River Quest“ in Kanada. „Dort starten eigentlich nur Kanus und Kajaks“, so Björn Schulze-Gülich. „Wir wären das erste Ruderboot in der Geschichte des Rennens.“